

Z. des Hist. Ver. für Stmk. 53, 1962, S. 349ff.; Bll. für Heimatkde. 37, 1963, H. 2/3, S. 81ff.; Brünner; Giebisch-Gugitz; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3-4, s. Reg.; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Geschichte der österr. Nationalbibl., hrsg. von J. Stummvoll, Tl. 1, 1968, s. Reg. (H. Lohberger)

Pachler Marie Leopoldine, geb. Koschak, Pianistin und Komponistin. * Graz, 2. 2. 1794; † Graz, 10. 4. 1855. Tochter des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. A. Koschak, Mutter des Vorigen; Schülerin Schnellers, der ihre Talente erkannte und förderte, Freundin Prokesch-Ostens und Beethovens (s. d.), der sie als die „wahre Pflegerin“ seiner „Geisteskinder“ bezeichnete. Nachdem sie in Graz als Pianistin und Komponistin hervorgetreten war, heiratete sie 1816 den Grazer Bierbrauer und Advokaten Dr. Karl P. (* Graz, 4. 11. 1789; † Graz, 22. 10. 1850), den Besitzer des „Rabenschinderhauses“ (heute Herrenhof). Das Ehepaar, welches 1835 F. Kaltenegger v. Riedhorst (s. d.), den späteren Landeshtm. von Krain, als Ziehsohn annahm, führte ein sehr gastliches Haus, in dem u. a. die Hofschauspieler S. Müller (s. d.), Löwe, H. Anschütz (s. d.) und Rettich, die Musiker Hüttenbrenner (s. d.) und Jenger (s. d.), die Dichter Holtei und Leitner (s. d.), die Maler Abel und Teltcher verkehrten. Auf P.s Anregung vertonte Schubert, der 1827 in Graz drei Wochen ihr Gast war, die Lieder „Heimliches Lieben“ (Text von Klenke), D 922, und „Eine altschottische Ballade“, D 923, sowie Leitners Gedichte „Das Weinen“, D 926, „Vor meiner Wiege“, D 927, und bereits 1826 „Gesang“ (An Sylvia), D 891, die er alle seiner Gönnerin widmete. Der „Kindermarsch“, D 928, von Schubert für Karl P.s Namenstag geschrieben, wurde von P. und ihrem Sohn Faust 1827 uraufgeführt.

L.: Tagespost (Graz) vom 30. 12. 1942 und 6. 1. 1943; Neue Zeit vom 30. 6. 1962; A. Luschin-Ebengreuth, Einiges vom Rosenberg, in: Z. des Hist. Ver. für Stmk. 21, 1925, S. 5ff., 25, 1929, S. 105ff., 53, 1962, S. 349ff.; Bll. für Heimatkde. 36, 1962, S. 81ff.; Das Programm 5, 1964, H. 12; Bll. für Heimatkde. 39, 1965, S. 176ff.; F. Pachler, Beethoven und M. P.-Koschok, 1866; W. Suppan, Steir. Musiklex., in: B°.r. zur steir. Musikforschung 1, 1962-66; Riemann; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Lex. der Frau; A. Schlossar, Kultur- und Literaturgeschichte Stmk., 1898, S. 124ff.; O. E. Deutsch, Aus Beethovens letzten Tagen, in: Österr. Rundschau, Bd. 10, 1907, S. 189ff.; ders., Schuberts Aufenthalt in Graz, in: Die Musik vom 1. und 15. 1. 1907; A. Berger, Prokesch-Osten, 1921, s. Reg.; A. G. Huber, L. v. Beethoven. Seine Schüler und Interpreten, 1953, S. 30f.; H. Lohberger, Der Weihnachtsbaum in

Graz, in: Bll. für Heimatkde. 35, 1961, S. 132ff.; ders., F. Schuberts vernügte Grazer Tage, in: Das Programm 6, 1965, H. 9; Mitt. Th. Graff, Graz. (H. Lohberger)

Pachmann Theodor von, Jurist. * Hora-titz (Hořetice, Böhmen), 9. 11. 1801; † Wien, 13. 2. 1881. Sohn eines Amtmannes; stud. ab 1821 Jus an der Univ. Prag, wo er vor allem von J. Helfert (s. d.) beeinflusst wurde, 1828 Dr. jur.; wollte Advokat werden, wandte sich dann aber der Hochschullaufbahn zu. War zuerst als Erzieher tätig, ab 1832, nach der Pensionierung von Th. Dollner (s. d.), mit der Supplierung der Lehrkanzel für röm. Recht und Kirchenrecht an der Univ. Wien betraut. 1834 ging er nach Olmütz und wurde 1836 Prof. für röm. Recht und Kirchenrecht an der Univ. Olmütz. 1840/41 Rektor. 1850-70 wirkte er als Prof. für Kirchenrecht an der jurid. Fak. der Univ. Wien und lehrte daneben auch röm. Recht. 1870 nob. P., engster jurist. Berater K. Maximilians von Mexiko (s. Erz. Ferdinand Maximilian), war wiss. außerordentlich fruchtbar. Als Kirchenrechtler zählt er zum Kreis der Romantiker mit deutlich objektivem, liberalem Einschlag. W.: Lehrbuch des Kirchenrechts, 3 Bde., 1849, 3. Aufl. 1863-66; Eherecht, 1858; Vorschule des Röm. Rechts, 1858; Freimüthige Worte gegen die Concordats-Verlästerung, 1867; Über polit. Clerikal-Vertretung - ein altes Thema neu bearb., 1867; Der Beschluß des Abg.Hauses für die Noth-Civilehe, 1868; Die Verjährung nach allg. bürgerlichem Recht in Österr., 1868; Über polit. Predigtstoff, 1868; Rechtsgutachten über die neueste Umgestaltung der patronatsrechtlichen Teilnahme an der Verwaltung des Kirchenvermögens, o. J. L.: Fremden-Bl. vom 12. 2., Illustriertes Wr. Extrabl. vom 13. 2. 1881; Feierl. Inauguration, 1881/82; W. M. Plöchl, Th. Ritter v. P., in: Festschrift für N. Grass, Bd. 2, 1975, S. 361ff.; R. Zimprich, Die Prof. der k. k. Franzensuniv. zu Olmütz, 1962, S. 16; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; J. F. Schulte, Die Geschichte der Quellen und der Literatur des Canon. Rechts . . . , Bd. 3, Tl. 1, 1880, S. 430ff. (W. M. Plöchl)

Pachner von Eggenstorf Anton Frh. von, Verwaltungsbeamter. * Wien, 19. 10. 1818; † Wien, 18. 6. 1901. Enkel des Begründers der Neusiedler Papierfabrik, Ignaz Theodor P. v. E. († 1814), und des Wr. Bürgermeisters J. A. v. Leeb (s. d.); widmete sich 1835-39 an der Univ. Wien den jurid.-polit. Stud. Nach vierjähriger Tätigkeit als Praktikant begann er 1845 in der allg. Hofkammer die Beamtenlaufbahn, war 1857/58 in der Min.Konferenzkanzlei tätig und wurde 1858 in die Kabinettskanzlei des K. versetzt, 1884 i. R. Bes. Verdienste erwarb sich P. um die für die Geschichtsforschung